BLOCK GSCHWÄTZ

AUSGABE 35

FCH – SV WEHEN WIESBADEN

Servus Leute

und herzlich willkommen nach dem erfolgreichen Auswärtsspiel in Erfurt, mit dem die leichte Formschwäche gegen einen direkten Mitkonkurrenten beendet wurde. Leider war dennoch nicht alles so erfreulich an diesem Spieltag. Als stolzer Spitzenreiter fuhr man mit ordentlichen vier Punkten Vorsprung in die thüringische Landeshauptstadt zu einem eigentlichen Toppspiel . . . mit 100 Mann.
Peinlich, wenn man bedenkt, dass unser Fussballclub wenige Wochen zuvor eine vierstellige Anzahl „Fans" motivieren konnte zum Feiern und Saufen nach Stuttgart auf den Cannstatter Wasen zu fahren. Da frag ich mich wo denn die anderen 900 „Anhänger" des 1. FCH geblieben sind? Kann ja nicht sein, dass alle plötzlich „arbeiten" müssen oder „kein Geld mehr" haben. Schämt euch, wenn eure Vereinsliebe auf dem Cannstatter Wasen endet!

Naja zurück zum Hier und heute. Wir sind nach wie vor ganz oben, unser Vorsprung ist um einen weiteren Punkt, auf fünf Zähler gewachsen und unser heutiger Gegner ist der SV Wehen Wiesbaden, welcher mit stolzen 21 Punkten gerade einmal sechs Plätze hinter uns in der Tabelle steht. Die Mannen aus der hessischen Landeshauptstadt gehören ähnlich wie wir zu den Dauergästen der dritten Liga. Bis dato trafen wir nämlich jede Saison aufeinander.

Fernab vom Rasen und dem Gästeblock trefft ihr heute innerhalb dieser Seiten auf die Spielberichte gegen Leipzig und Erfurt, den Blick über den Tellerrand, unsere Lieder- & Infoecke, einen Aufklärungs- und Hintergrundtext über die Vorfälle in Duisburg rund um das Spiel gegen Saarbrücken und noch einen aktuellen Blick nach Italien. Leider könnt ihr in dieser Ausgabe noch nichts über den Vortrag selbst finden, da er erst nach Redaktionsschluss stattfindet. Ansonsten wird auf die Gegnervorstellung an dieser Stelle verzichtet, da die Wiesbadener rund um die Supremus Dilectio jedem bekannt sein sollten.

Für das kommende Auswärtsspiel in Kiel wird es übrigens **KEINEN Szenebus** geben! Organisiert euch entweder selbst oder meldet euch frühzeitig bei einem FB-Mitglied, um mit uns organisiert anzureisen! Weitere Infos, wie gewohnt auf der letzten Seite!

Zuletzt bleibt mir nur euch viel Spaß mit dieser Ausgabe zu wünschen und euch, wie immer, zu einer regen Mitmachquote zu ermuntern.

Gebt alles für den Fussballclub!

SPITZENREITER!

Oli

Pl.	↑	Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkte.
1	–	» 1. FC Heidenheim	13	9	2	2	23:11	12	29
2	▲	» RasenBallsport Leipzig (N)	13	7	3	3	23:14	9	24
3	▼	» SV Darmstadt 98	13	6	4	3	20:10	10	22
4	–	» VfL Osnabrück	13	6	4	3	20:14	6	22
5	▲	» SpVgg Unterhaching	13	6	4	3	22:20	2	22
6	▲	» VfB Stuttgart II	13	6	3	4	21:14	7	21
7	▼	» SV Wehen Wiesbaden	13	6	3	4	18:16	2	21
8	▼	» Rot-Weiß Erfurt	13	6	2	5	22:17	5	20

FCH VS FUSSBALLMÖRDER RB

Samstag 05.10.2013, Albstadion, 10.200 Zuschauer, davon ca. 250 Gäste

Es stand ein ganz besonderes Spiel im Albstadion an. RB Leipzig war zu Gast. Was RB ausgeschrieben heißt, brauche ich hier wohl nicht noch näher erklären. Auf jeden Fall war eine Werbeveranstaltung heute die Gastmannschaft. Auf die Kaffeefahrt an diesem Wochenende konnten sich auch wieder einige Kunden aus Sachsen motivieren – deren Ende war dann der Gästeblock in Heidenheim. Wohl über 200 Menschen mit nur sehr wenig Verstand um was es wirklich im Fußball geht also, die auch noch die Frechheit besaßen für ihren Club zu singen, der nur da ist um ein Produkt zu bewerben. Ganz groß.
Lustig: Alle Lieder die ich hören konnte, waren 1:1 übernommen von wirklichen Fanszenen.

Schauen wir aber auf uns. Mit einem Sieg hätte man die Tabellenführung in der 3. Liga festigen können. Seit gut einem Jahr nicht mehr besiegt im Albstadion – dazu gab es übrigens das passende Intro mit gestreiften Fahnen im Mittelblock der Osttribüne und Zaunfahne „Festung Albstadion Heidenheim uneinnehmbar". Außerdem hatte Marc Schnatterer sein Jubiläumspiel. Was sollte da also eigentlich noch schief gehen?

Jeder der da war konnte einiges sehen das schief ging…aber der Reihe nach: Wir trafen uns wieder am gewohnten Treffpunkt und liefen gemeinsam zum Albstadion. Wir mussten heute schnell ins Stadion, da noch einiges zu erledigen war. Es war nicht nur ein besonderes Spiel, sondern auch ein besonderer Tag für uns Fanatico Boys. Nach gefühlten 5 Jahren war unser Niko endlich wieder zurück im Albstadion. Nach einer tollen Ablenkungstaktik bekam er beim Betreten des Stadions einige Gesänge und ein Spruchband „Willkommen zurück Niko". Danach wurde noch kurz gegen die Spieler von RB gepöbelt. Zu unserem Erstaunen mussten wir dann im Stadion feststellen, dass der noch leere Gästeblock nass „rausgewischt" werden musste. Sehr fragwürdig irgendwie? Was war hier bloß geschehen? Komisch…

Und schon ging das Spiel los. Auch die Stimmung im Albstadion war zu Beginn wirklich in Ordnung. Zum Intro wurden gut 50 rot-blaue Fahnen verteilt. Anschließend gab es den ersten Seitenhieb an RB mit dem Spruchband: „Red Bull: Das kann man nicht kaufen". Angespielt wurde hier natürlich auf die Fankultur.
Optisch ergab sich ein gutes Bild. Nach ca. 10 Spielminuten verflachte aber die Stimmung etwas. Auch die Mannschaft auf dem Rasen konnte ihren guten Start nicht fortsetzen. Bis zur Pause war es ein Spiel ohne die großen Torraumszenen und Torchan-

cen. Schauen wir lieber wieder auf die Tribünen. Das gut gefüllte Albstadion – heute mit einer neuen Rekordkulisse konnte in der ersten Halbzeit nicht wirklich zum Mitsingen motiviert werden.

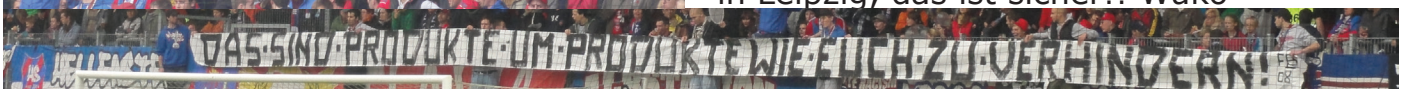
Im Gästeblock wurde das ein oder andere Lied angestimmt und wir machten unserem Niko ein Spruchband „Das Puzzle ist **N**un w**I**eder **K**omplett – welc**O**me back". Weiter ging es mit dem traurigen Gegenteil: „Stand your ground Steve" für unseren frisch ausgesperrten! **Kopf hoch, Junge!**

Nunja, dann war auch schon wieder Halbzeit. Mal wieder eine Nullnummer!
Im Vorfeld zu dieser Partie bereitete man ja einiges an kleinen Aktionen vor, die zum Denken anregen sollen. Unter anderem machten wir zum Intro der zweiten Halbzeit eine kleine Aktion mit Kondomen. Schnell aufgeblasen. Spruchband „Das sind Produkte, um Produkte wie euch zu verhindern" dazu – fertig.

Dann der Skandal: Wir trauten uns tatsächlich direkt vor unseren Block ein Spruchband mit „Fußballmörder RB", wie auf dem Titelbild zu sehen, zu hängen. Dieses sollte später noch für Aufsehen sorgen. Ich denke hierzu ist bereits genug gesagt und geschrieben worden. Sagen wir es einfach kurz und knapp: Wir sind einfach Verbrecher und haben ganz komische Ansichten von den Dingen – danke.
Nun wurde es bitter. RB nun die bessere Mannschaft auf dem Platz. Göhlert mit einem haarsträubenden Fehlpass. Wittek pennt. 0:1. Jetzt liegst du gegen das Werbeteam auch noch hinten. Ärgerlich. Was fehlte noch zum Supergau? Genau! Das 0:2. In der 77. Minute war das Spiel also entschieden.

Zwei Spruchbänder fehlten noch beim heutigen Spruchbandhagel. Eins an unsere lieben Nachbarn bezüglich des Abgesagten A-Junioren Derbys „VfR jetzt schon Angst vor uns?" und noch ein letztes an unsere Kaffeefahrer aus Sachsen „Ey RBL-Kunden, schon Vereinsmitglied?".

Das war nun das Ende des Spiels, sowie das Ende des Spruchbänderhagels.
Unser Fußballclub verlor nach ungefähr einem Jahr mal wieder ein Heimspiel – ausgerechnet gegen RB.
Kommt schon rot-blaue Jungs. Man kann mal verlieren in Liga 3, kein Thema, auch zu Hause – aber nicht gegen RBL. Nunja, betrachtet man aber den Saisonverlauf und die aktuelle Tabelle fällt es einfach so schwer irgendjemand böse zu sein. Jede Mannschaft kann einmal einen schlechten Tag erwischen! Dann gewinnen wir einfach in Leipzig, das ist sicher!! Wuko



RW ERFURT VS FCH

Samstag 19.10.2013, Steigerwaldstadion Erfurt, 6.000 Zuschauer, davon ca. 120 Gäste

Bereits vor dem Spiel in Erfurt mussten wir einige Enttäuschungen hinnehmen. Die Anmeldungen für den Bus hielten sich doch sehr in Grenzen. Wirklich traurig! Top Tabellensituation, schöne Auswärtsfahrt in den Osten mit wirklich netten Zeitgenossen. Das ewige Problem. Wir bekommen die Leute einfach nicht für Auswärtsfahrten motiviert und jedes Mal hört man andere, teilweise dubiose Ausreden wieso man heute nicht mitfahren kann. Sehr lächerlich.
Beim Spiel gegen RB Leipzig waren noch 10.000 Zuschauer im Albstadion. Zum Spiel gegen Erfurt fahren 100 mit. 1 % der im Albstadion anwesenden fährt auch auswärts. Man haben wir treue Fans.
Jaja, man muss nicht auswärts fahren um Fan einer Mannschaft zu sein, wir sind wirklich das beste Beispiel. Also ihr anderen 99 %: Lassen wir die Quote der Auswärtsfahrer im ersten Schritt doch mal um 1 % steigern. Dann hätten wir schon einmal 2 Busse mehr…auf geht's! Da muss doch mehr drin sein, wenn man sich die Zahlen einmal vor Augen hält!
Zur Fahrt nach Erfurt gibt es nicht viel zu sagen, außer dass wir einen richtig gut gelaunten Fahrgast an Bord hatten, der die Nacht durchgefeiert hatte. Mit der guten alten Volksmusik ging es voran in Richtung Steigerwaldstadion. Für unseren Niko das erste Auswärtsspiel seit dem „sie" ihn wieder „rein lassen".
In Erfurt angekommen musste man sich mal wieder über den teuersten Gästeblock der Liga aufregen. 11 € Eintritt für diese Bruchbude! Jedes Jahr der gleiche Käse dort. Die Einlasskontrollen war hingegen sehr gemütlich und von den Bullen bekam man auch nicht wirklich etwas mit – sehr entspannend im Osten, dies war auch schon einmal anders gewesen einige Spielzeiten zuvor.
Der Spitzenreiter zu Gast bei einem Team, dass vor allem zu Hause sehr stark aufspielt in dieser Saison. Dies bedeutet: Wenn man was mitnehmen will muss man 100 % geben. 100 % auf der Tribüne zu geben war richtig bitter. Es ist stark zu bezweifeln, dass wir in der ersten Halbzeit von irgendjemand außer uns selbst gehört worden sind. Trotzdem hatten wir unseren Spaß und gaben alles. Auf dem Spielfeld schoss Schnatterer ein herrliches Tor was die umjubelte Führung einbrachte. Nun hatte man noch mehr Freude am Support. Wir machten wirklich das Beste daraus. Unsere rot-blauen lieferten ein gutes Spiel ab. Erfurt nur selten gefährlich. Aber im Fußball geht es eben schnell und so konnten die Thüringer nach einem gestochere im FCH Strafraum zum 1:1 treffen. Dies war gleichzeitig der Halbzeitstand. Wir konnten dem Team nicht sonderlich böse sein. Die Einstellung stimmte, nur das Ergebnis noch nicht.

Blicken wir einmal auf die Erfurter. Deren Fans rund um die Erfordia Ultras standen ganz neu im Block E2, rechts außen auf der Haupttribüne. Das heißt unter dem Dach schreien sie alles in Grund und Boden? Dem war nicht so. Zwar konnte eine gute Masse bei Klatsch- und Hüpfaktionen mobilisiert werden, doch vermisste man die brachiale Lautstärke etwas. Trotzdem kein schlechter Auftritt von Erfurt. In der zweiten Halbzeit verflachte das Spiel und auch die Stimmung im Erfurt Block. Wir zogen unseren Stiefel durch und konnten uns sogar ab und an im Stadion bemerkbar machen. Auf dem Rasen kaum noch Torchancen. Bis sich Legende Göhlert ein Herz fasst und von hinten beginnend über den ganzen Platz marschierte und letztendlich souverän vor dem RWE Torwart einnetzte. Wunderbar. 2:1 für die Richtigen! Dieses Ergebnis konnte bis zum Schluss gehalten werden. Auch wenn Thurk eigentlich auf 3:1 hätte erhöhen müssen!
Egal. 3 Punkte. Auswärts. Wichtig nach der RBL Schlappe. Eine gute Leistung unseres Teams wie ich finde. Die Konkurrenz patzt. Es sind bereits 7 Punkte Vorsprung auf Platz 3. So muss es weiter gehen! Die Motivation der Spieler muss in jedem Spiel so da sein wie heute in Erfurt. Feucht fröhlich ging es wieder zurück ins schöne Heidenheim.

Spitzenreiter, Spitzenreiter, …

Wuko

REPRESSION IN ITALIEN

Wenn man das Geschehen in den italienischen Fankurven rege verfolgt, so kann man sagen, dass es die dortige Fankultur um einiges schwerer hat, als unsere hier in Deutschland. Jedes Jahr scheinen die repressionistische Vorgehensweise und die Schikanen, die die dortigen Ultrás über sich ergehen lassen müssen, drastisch zuzunehmen. Und der Schein trügt nicht, leider.

Spätestens seit dem Tod des Polizisten Filippo Raciti beim sizilianischen Derby zwischen Catania und Palermo am 2. Februar 2007, findet in Italien eine regelrechte Hetzjagd auf Menschen, die sich der mentalita ultrá verschrieben haben, statt. Damals wurde, wie wir in einer früheren Ausgabe berichteten, der 17 Jahre junge Antonio Speziale ohne jegliches Indiz zu einer Haftstrafe von 8 Jahren verurteilt und zwar ohne Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit. Als sich daraufhin Fans im ganzen Lande mit Speziale per Spruchbänder solidarisierten, hagelte es für dieses 'Vergehen' Stadionverbote und Geldstrafen. Selbst, als ein Transparent mit dem Wortlaut des italienischen Paragraph Nummer 21 präsentiert wurde, hagelte es für den Verfasser standesgemäß ein Stadionverbot.
Darüber könnte man sogar schmunzeln,

hört sich doch das ganze nach einer Slapstick-Komödie vom feinsten an. Leider, leider, blicken wir hierbei aber der Realität ins Auge. Und diese findet nicht in einer Diktatur statt, sondern in einer aufgeklärten Demokratie im aufgeklärten Europa. Alles scheint aufgeklärt, nicht aber was den italienischen Staat dazu veranlasst sämtliche Ultras im Lande in einen Topf zu werfen, um draufzuspucken. Ist es eine Methode, um die eigenen Verfehlungen zu kaschieren? Will man dem Volk ein Feindbild aufschwätzen und dieses jagen, um in einem guten Licht zu stehen? Steigt der Rotwein zu Kopf, haben die Politiker ihre demokratische Verfassung mit Bolognesesoße verkleckert? Man kann tatsächlich nur mutmaßen, aber das tun wir ja in unserem Land auch, wenngleich hier die Umstände noch etwas milder sind.

Wie auch immer, nach diesem Spiel nahm das, was man so schön als Sippenhaft bezeichnet, zu und es regnete Kollektivstrafen nur so vom Himmel. Stadionverbote und dergleichen wurden an ganze Personengruppen verhangen, weil irgendjemand durch Gewalt aufgefallen ist. Nach und nach wurden Trommeln, Fahnen, Spruchbänder und ähnliche Fanutensilien verboten, was keinem anderen konkreten Zweck diente, als der Repression. Einfach, um den Ultras zu zeigen, wer von beiden Parteien am längeren Hebel sitzt.

Wenige Monate nach dem Tod des Polizisten wurde dann auch erstmals über die 'tessera del tifosi', zu deutsch 'Fankarte'. Diese, dann letztendlich zur Saison 2010/11 eingeführte tessera sorgte in Fankreisen mindestens für soviel Aufregung und Empörung wie in Deutschland letztes Jahr das neue Sicherheitspapier. Mit dem kleinen Unterschied, dass die Fankarte ein noch krasseres Beispiel von Repression darstellt. Diese musste von einem jeden Fan beantragt werden, dessen Mannschaft mindestens in der Serie C2, sprich in der vierthöchsten Liga spielt, andernfalls konnten weder Jahreskarten, noch Karten für Auswärtsspiele in Anspruch genommen werden. Beim Beantragen der Fankarte, was beim eigenen Verein von Statten gebracht werden konnte, mussten sämtliche Daten abgeben werden, welche dann an die Polizei weitergeleitet wurden. Eben dort wurden dann sämtliche Daten gecheckt – konnte ein fussballbezogenes Vergehen bzw. Ein Stadionverbot festgestellt werden, so wurde auf diese Art und Weise der Besitz der tessera legitimiert und selbide ausgehändigt. Andernfalls: Satz mit x, war wohl nix. Und als ob das nicht genug des Ganzen gewesen wäre, war in der tessera ein Chip integriert, der nach Belieben von der Polizei geortet werden konnte.

Daraufhin blieben zahlreiche Fans, allen voran eine Großzahl der Ultras den Stadien logischerweise fern, einfach aus dem Grund, weil totale Überwachung nichts anderes inakzeptabel und der Verlust der Privatsphäre inhuman ist. Ganz davon abgesehen hielt die tessera nichts, was sie versprach. Die Gewalt konnte nicht eingedämmt werden, der Zuschauerdurchschnitt sank rasch. 'Die Oberen' hatten wieder einmal versagt, auch wenn die Medien, für die die Hetze auf Ultras ein gefundenes Fressen darstellt, dies nicht auf eine drastische Art und Weise dargestellt hatten.

Nun schreiben wir den Oktober 2013, Fahnen, Megaphone, Pyrotechnik und dergleichen wurden mit einer immens konsequenten Zielstrebigkeit verboten, Meinungsfreiheit untersagt und an organisierten Fans Rufmord a la 'Ultras = Terror' begangen. Nun legen die, wie man so schön sagt, 'Verantwortlichen' noch eine Schippe drauf und setzen die Eskalationsstufe noch eine Latte weiter nach oben.

Denn nun werden plötzlich ganze Fankurven als rassistisch diffamiert.
Im 'Codice di Giustizia', dem Reglement des italienischen Fussballs sind mit dem Artikel Nummer 11 Sanktionen vorgeschrieben, sollte es in italienischen Stadien zu 'Diskriminierungen aufgrund regionaler Herkunft' kommen. Ich denke es besteht kein Zweifel, dass dieser Artikel ein absolutes Muss ist und man will im Grunde doch dem italischen Fussball sogar dafür applaudieren oder? Eigentlich ja, aber vor kurzem kamen blätterten leider ein paar helle Köpfe im Wörterbuch und fanden das Wort 'Auslegungssache'. Der Gedankengang musste so ausgesehen haben: 'Wenn wir die Ultras doch nur alle verurteilen könnten... Ich habs! Wir sagen einfach, wir fänden deren Fangesänge rassistisch, dann könnten wir Sanktionen verhängen!' Genau so gut, könnte man heute beschließen alle Männer als Frauen zu bezeichnen oder alle Katzen als Hunde, das wäre im Grunde ein ebenso krasser Schachzug mit WTF-Effekt, wie der, den der der italienische Fussball getätigt hat.
Lasst mich das etwas genauer erklären: Die Fans des Inter Mailand stimmten beim Spiel gegen Neapel das Lied 'Senti che puzza' an, ein Klassiker, welches jedes Jahr angestimmt wird. Mit diesem Lied sagt man den napoletanischen Fans im Grunde, dass man der Meinung ist, sie würden stinken. Daraufhin verkündete der Verband, dass man in Zukunft bei derartigen Gesängen die Kurven schließen würde. Die Ultras aus Mailand beugten sich solcher lächerlichen Repressionen natürlich nicht und stimmten beim Spiel gegen Juve ein Lied mit dem Text 'Noi non siamo napoletani' an, was soviel bedeutet wie 'Wir sind keine Napolitaner'. Daraufhin wurde von oben hart durchgegriffen. Unter Einbezug des besagten Paragraphs wurde beschlossen, dass folgende Spiel gegen Udinese ohne Zuschauer stattfinden solle. Eine kranke Art und Weise der Machtdemonstration. Stellt euch vor, wir bringen heute ein Spruchband mit dem Wortlaut 'Wir sind keine Wiesbadener' und der DFB nimmt sich dies zum Anlass, um beim nächsten Spiel die Ost zu schließen. Alles klar! Dafür finde ich jetzt an dieser Stelle auch keine weiteren Worte mehr, das ganze schießt den Vogel ab.
Und nun geschieht im italienischen Fussball das Unvorstellbare. Eine Fanorganisation, hinter welchen die meisten Gruppen stehen, mit Hilfe welcher gemeinsame Aktionen organsiert bzw. Ein gemeinsames 'Ultra-Italien' ermöglicht wird, ist im Entstehen. So ganz im 'Pyrotechnik ist kein Verbrechen' oder '12:12' Stil. Was den Ultras auch an Schikanen auferlegt wurden, nie konnten sich die verschiedenen Fankurven in ihrer politischer und regionaler Vielfalt zusammenschließen, dies allerdings ließ das Fass überschwappen. Die Mailänder Stellungnahme ließ folgendes verkünden:

„An diesem Punkt setzen wir die Waffen ein, die wir haben, und wir vertrauen auf die Antwort aller, die sich wirklich als Ultràs begreifen. Jenseits der Rivalität, jenseits von Allem. Die Waffe, um den Feind zu besiegen, hat uns der Feind selbst in die Hand gedrückt…"

Viele wichtige Ultragruppierungen solidarisierten sich hiermit und so kann man nur gespannt sein, was sich nun weiterhin im italienischen Fussball ereignen wird. Eins steht fest: Gerade jetzt werden die Ultras nicht aufgeben, der Verband bzw die Politik haben sie immerhin zum Kampf aufgefordert. Die wiederum versuchen schon längst nicht mehr die Fankurven einzuschränken oder simpel ihre Macht zu demonstrieren, nein, es ist mehr. Es wird jetzt endgültig alles dafür getan die mentalita ultrá endgültig aus dem Stadion zu verdrängen. Alles was mir an dieser Stelle übrig bleibt ist mich mit den verbliebenen Ultras in diesem Land zu solidarisieren und zu hoffen, dass das ganze früher oder später ein zufriedenstellendes Ende nehmen wird.

Tom

ANGRIFF AUF KOHORTE DUISBURG

Vor einigen Monaten Aachen oder Düsseldorf, vor wenigen Wochen Braunschweig, in jüngster Vergangenheit Duisburg. Was diese Städte gemeinsam haben, bei all ihren großen Fussballvereinen gab und gibt es Probleme mit rechten Hooligans, die ihrerseits Druck auf die eigenen, sich als antirassistischen bekennenden Ultras ausüben. In dem heutigen Text, blicken wir jedoch nur nach Duisburg, wo es nach dem Punktspiel gegen Saarbrücken zu einem Angriff rechter Hooligans auf die Ultras der „Kohorte" und ihrer Nachwuchsgruppe der „Jungspunde" kam.

Um die Situation besser zu verstehen, müssen wir in den Sommer 2012 zurückblicken, in jenem sich die Gruppe Kohorte dazu entschloss, künftig antirassistische und anti-diskriminierende Arbeit als Gruppe aufzunehmen.

Da dieses zivilcouragierte Handeln leider gerne als sog. „Gutmenschentum" bzw. „linke Politik" abgestempelt wird, war es v.a. den Mitgliedern der Division Duisburg, den Hooligans des MSV, ein Dorn im Auge. Dass diese Arbeit eigentlich eher mit Dank seitens des Vereins aber auch den weiteren Anhängern und Anhängerinnen der Zebras honoriert werden sollte, da man als führende Ultragruppe in gewissen Weiße auch auf jüngere Einfluss hat - oft mehr als Lehrer oder Eltern - wird ausgeblendet, als nervig empfunden und mit den o.g. Titulierungen von dem rechtsgerichteten bzw. rechtsoffenen Klientel im Stadion probiert als etwas schlechtes darzustellen, was es definitiv nicht ist.

Vor geraumer Zeit lud die Gruppe „Division Duisburg" die Kohorte zu einem klärenden Gespräch ein. Kurz gesagt, teilte man der Kohorte dort mit, dass die Gruppe künftig sämtliche Äußerungen und Aktionen bezüglich ihres antirassistischen Engagement zu unterlassen hat, um größeren Ärger zu vermeiden. Diesem „Kompromiss" stimmte die Gruppe, wenn auch unter Bauchschmerzen zukünftig ein Teil ihrer Gruppen-Werte nicht mehr verkörpern zu können und unter Anbetracht der Alternativlosigkeit, zu. Das Risiko den Konflikt in einer möglichen Auseinandersetzung enden zu lassen, wurde somit bewusst vermieden, hätte man gegen die kampfsporterprobten Mitglieder der Division ohnehin keine Chance.
Die Gruppe hielt sich zwar an diese Abmachung, wurde aber vergangenen Spieltag dennoch Opfer eines Angriffs. Auslö-

ser war ihre Solidaritätsbekundung an die kürzlich vom eigenen Verein verbotenen Ultras Braunschweig "Täter-Opfer-Rolle vertauscht? Schäm dich Eintracht Braunschweig", Bezug nehmend auf das besagte fragliche Gruppenverbot. Mit diesem Spruchband habe die Kohorte, so dem Empfinden der Angreifer nach, die wenige Tage zuvor „gemeinsam beschlossene" Vereinbarung gebrochen. Das sich die Gruppe in diesem Fall mit ihrem Transparent lediglich mit einer Gruppe solidarisierte die verboten wurde, reichte der Hooligan Gruppe der Division Duisburg aus um die kräftemäßig unterlegene Gruppe anzugreifen. Anders formuliert, wer ein Grund sucht für so eine Aktion, der findet auch einen. In diesem Fall nutzte man eben das Spruchband als Argument. Da auch Mitglieder der Neo-Nazi Szene und bekannte Borussia Dortmund Hooligans trotz zeitgleichem Spiel der Borussia vor Ort wahren, zeigt, dass die Aktion sicher keine kurzfristig entschiedene war, sondern man im Vorfeld damit liebäugelte, nur einen Grund musste eben noch gesucht werden.

Blickt man nicht nur auf die Vorkommnisse in Duisburg, sondern schaut wie oben bereits angesprochen auf weitere Standorte in Deutschland, sieht man, dass dieser Konflikt keineswegs ein Einzelfall ist. Fans gegen Fans des gleichen Vereins lauten die unterschiedlichen Parteien. Es geht um den Machtkampf in der Kurve, der wie so oft, zum Vorteil des stärkeren ausfällt. Gerd Demboswki (Sozialwissenschaftler),-fasste die Situation mMn passend und wie folgt zusammen: "In mehr als zehn deutschen Stadien ist seit ein paar Jahren ein Schwenk zu beobachten, dort findet auf unterschiedlichem Niveau eine rechts dominierte Ausdifferenzierung statt".

Trauriger Höhepunkt dieser Ausdifferenzierung das sicherlich weitläufig bekannte Beispiel Aachen, wo sich die dortigen, sich als antirassistisch bekennende Gruppe, Aachen Ultras aus dem Stadion entfernten, da der Besuch mit wöchentlichen Angriffen und Schikanen, so wie Hausbesuchen unter der Woche verbunden war. Ein zweites Beispiel, der Angriff auf die Gruppe der Ultras Braunschweig in Gladbach vor wenigen Wochen. Noch ist der Konflikt in Duisburg noch nicht in dem Stadium wie er gegen Ende in Aachen war, das derartiges in Duisburg auch nicht passiert, bedarf einer anderen Herangehensweise, zum einen des Vereins aber auch der restlichen StadiongängerInnen.

Die Leute auf den Sitzplätzen aber auch im Umfeld der betroffenen Gruppen, dürfen ihre Augen vor diesen Konflikten nicht schließen, nicht von ihm genervt sein, sich als nicht angesprochen fühlen oder gar ihn nicht verstehen wollen. Vor allem aber dürfen Medien und v.a. die Vereine selbst, welche nun mal eine meinungsbildende Kraft für viele sind, diesen Konflikt als normale Prügelei unter Fussballfans verkaufen, das erleichtert es nur für entsprechende Gruppen wie die Division die Ultras als linke SpinnerInnen weiter zu verhöhnen. Des Weiteren können sie so mit der unfreiwilligen Rückendeckung der weiteren Zuschauer und Zuschauerinnen Druck ausüben, ohne dass die Allgemeinheit die Gruppe Division bewusst unterstützt.

Die Vereine müssen endlich mehr tun als nur oberflächliche Aktionen zu bringen, wie etwa ein Spieltag an dem man der Mannschaft ein Transparent in die Hand drückt mit entsprechender Distanzierung der Vorfälle oder ein paar Zeilen auf ihrer Vereinshomepage. Alleine aus Imagegründen, welches den Verein sonst immer so wichtig ist, viel mehr aber aus der Verantwortung, die ein Verein auf seinen Schultern trägt, wäre es nur von Vorteil der Öffentlichkeit zu zeigen, dass man sich dem Problem zielführend und mit der nötigen Ernsthaftigkeit annimmt. Es dauerhaft kleinzureden kann, wie das Beispiel Aachen gezeigt hat, nicht Lösung des Problems sein und ist es auch nicht.

Auch muss man die Konflikte vor dem Hintergrund der gegensätzlichen Subkulturen von Ultra und Hooligan sehen, die ich

hier aber nicht weiter ausführen kann. Die Hooligans, ehe sie gegen Ende der 90er sich aus dem Stadion zurückzogen, traten oftmals unbekümmert mit ihrem meinst rechten Gedankengut im Stadion auf. Heute ist es dieselbe Kultur, die scheinbare mancher Ort noch bzw. wieder den Anspruch an sich hat, vorzugeben was sie in ihrem Stadion dulden und den Ultras ihre politischen Statements ankreiden.

Die Ultras selbst waren mit ihrem Aufkommen Mitte der 90er und sind auch noch heute eine oftmals unpolitisch Masse, jedoch lässt sich vielerorts ein Wandel in den letzten Jahren hin zu einer politisierten Gruppe beobachten. Ihre Arbeit gegen Sexismus, Homophobie oder Rassismus wird doch stets als etwas negatives dargestellt, sie sind mit ihren demokratischen Werten in die Defensive geraten. Man gilt direkt als links bis linksextrem, obwohl man nur will, dass sich jeder Mensch im Stadion wohlfühlt und damit sind sie direkt den oft rechten Hooligangruppen ein Dorn in ihrem beschränkten Weltbild.

Wie sich die Situation die kommenden Wochen in Duisburg entwickelt, müssen wir gespannt sein.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Jungs und Mädels der Kohorte nicht ihren Mut verlieren und ihren eingeschlagenen Weg weitergehen!

Always moving forward!

Niko

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Deutschland allgemein – ZIS

Da ist er wieder, der geliebte ZIS-Bericht. Die Polizei veröffentlichte für die Saison 2012/2013 ihren jährlich erscheinenden ZIS, Zentrale Informationsstelle für Sporteinsätze, Bericht und siehe da: Die Stadien sind noch ein bisschen sicherer geworden!
Gerade einmal 788 Verletzte bei insgesamt 18 Millionen Zuschauer! Zum Vergleich: Beim jährlichen Münchner Oktoberfest gibt es 7551 Verletzte auf „gerade einmal" 6,4 Millionen Gäste!
Naja aber nichts desto trotz sollet man diese Zahlen aber eigentlich nicht weiter beachten. Sie sind genauso nichtssagend wie schon in den letzten Jahren. Was sind das für 788 Verletzte? Alles Opfer der Fußballterroristen in den deutschen Kurven? Sind das Leute die im Winter ausgerutscht oder aus eigener Dummheit auf der Treppe gestolpert sind? Oder spiegeln sich hier die Opfer von Polzeibrutalität wieder? Zweiteres wird es wohl sein, man wird es aber nicht erfahren. Wie immer schlüsselt die ZIS solche Zahlen nicht auf und nimmt sich somit die Seriösität.
Aber natürlich wären die geliebten Beamten nicht die, welche sie nun Mal sind, wenn da nicht noch was kommen würde. Richtig: Man muss unbedingt noch feststellen wie arm doch die Beamten sind. 1,75 Millionen Arbeitsstunden von Polizisten waren für die Saison 2012/2013 von Nöten. Ralf Jäger, Innenminister NRW, kommentierte das wie folgt: „Die Verdoppelung der Arbeitsstunden der Polizisten innerhalb von zehn Jah-

ren ist nicht akzeptabel." Weiterhin sprang er natürlich sofort auf den populistischen Zug auf und betonte: „Noch immer ist die Zahl der Gewalttaten und Ausschreitungen rund um die Spiele der Bundeliga zu hoch. 788 verletzte Menschen sind zu viel."
Weitere Reaktionen könnt ihr beispielsweise bei der IG Unsere Kurve unter www.unserekurve.de nachlesen!
Oli

LIEDER UND INFOECKE

Zu 5. begannen wir die Reise

Melodie: Aus dem Stadion bekannt.

Zu 5. begannen wir die Reise
Und zogen durch das ganze Land
Wir träumten damals schon vom Aufstieg
Und Spielen in Rom und Madrid
Doch es zerbrachen unsre Träume
Was blieben war Spott und der Hohn
Doch heute stehn wir in der Kurve
und schreien Hoirna nach vorn

ooohoooooohoooooh.....

Hier nochmals die Info für unser Auswärtsspiel in Kiel:
ES GIBT KEINEN SZENEBUS! Falls ihr noch einen Platz in einem 9-Sitzer sucht sprecht/schreibt uns an!

Datum: 2.11.2013
Abfahrt: 4 Uhr
Kosten Fahrt: ~40€
Eintritt Stehplatz: 10€ Vollzahler // 8€ Ermäßigt

Da wir die 9-Sitzer zeitnah buchen müssen solltet ihr euch lieber früher als später entscheiden!

IMPRESSUM :
Das BlockGschwätz ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern eine Broschüre für Freunde und Anhänger des 1. FC Heidenheim 1846. Abbildungen und Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es wird auch nicht zum überhöhten Alkohol- oder Drogenkonsum, noch zu Gewalt aufgerufen.
Kontakt: info@fanatico-boys.de
Redaktion: Oli S., Niko S.